Korrespondenzblatt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1958)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

KORRESPONDENZBLATT
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postcheckkonto III 15 777
Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern

Schweizerischer Gehörlosenbund

Delegiertenversammlung Sonntag, den 23. März 1958, um 14 Uhr, im Hotel «Rütli» in Luzern.

Um 12 Uhr Bankett im gleichen Hotel. Preis pro Person Fr. 5.—. Wer am Bankett teilzunehmen wünscht, hat sich anzumelden und gleichzeitig mit der Anmeldung den Betrag von Fr. 5.— im voraus auf Postscheckkonto No. VII/11855, Gehörlosenverein Zentralschweiz in Luzern einzuzahlen, mit dem Vermerk: Bankett Delegierten-Versammlung.

Auch Gäste sind herzlich willkommen! Der Vorstand SGB

Man muß sich anpassen lernen!

Zur Hitlerzeit gab es in unserem Lande Anpasser, d. h. Leute, die bereit waren, sich der nationalsozialistischen Ideologie anzupassen. Diese wären bereit gewesen, das Vaterland in der Gefahr im Stich zu lassen, um sich bei den Führern des Dritten Reiches in ein günstiges Licht zu stellen. Diese Anpasser haben die Verachtung ihrer Landsleute recht tüchtig zu spüren bekommen. Wenn vielleicht einmal die Gefahr aus dem Osten größer wird, dann kann man sicher wieder mit Anpassern rechnen, die nach dorthin Bücklinge machen. Wir haben ja schon ein Häuflein solcher im Lande.

Wenn ich vom «Anpassen-lernen» schreibe, so meine ich etwas ganz anderes. Es ist uns Menschen nämlich nicht immer leicht, sich in einer neuen Umgebung anzupassen. Besonders bei Stellen- und Wohnungswechsel gibt es nicht selten Schwierigkeiten. Diese Schwierigkeiten sind bei Gehörlosen bestimmt größer als bei Hörenden, denn sie, die Gehörlosen, müssen sich weiter noch an den sprachlichen Verkehr mit der neuen Umgebung gewöhnen. Darum ziehen es viele vor, möglichst lange am gleichen Ort und in der gleichen Umgebung zu leben.

Es ist sehr wichtig, daß wir uns im Leben anpassen lernen, denn oft hangen Frieden und ein gutes Einvernehmen mit Mietern, Arbeitskollegen und Kameraden davon ab, daß wir uns in der rechten

Art anzupassen verstehen. Es sind mir schon wiederholt Fälle zur Kenntnis gekommen, daß sonst fleißige und tüchtige Gehörlose sich bei ihrer Umgebung unbeliebt machten, weil sie sich nicht anpassen konnten oder wollten und weil sie meinten, alles müsse sich ihnen anpassen. So geht es natürlich nicht, man muß es gegenseitig tun. Ein gutes Einvernehmen mit Hausbewohnern, Nachbarn und Arbeitskollegen ist es wert, daß man, wo es nötig ist, auf liebe Gewohnheiten verzichtet, sich einordnet und den Verhältnissen in der richtigen Weise anpaßt.

Da möchte ich noch ein junges Ehepaar erwähnen. Mann und Frau sind in ganz verschiedenen Verhältnissen aufgewachsen. Sie haben ihre Gewohnheiten und Ansichten mit in die Ehe gebracht und können beide nicht auf diese verzichten. So kommt es, daß schon wegen ganz geringfügigen Dingen zwischen ihnen Streit entsteht. Kaum ist ein Jahr vorbei, und schon reden sie von Trennung. Wie leicht wäre ihnen zu helfen gewesen. Hätten sie nur auch den Willen mitgebracht, sich einander anzupassen, es hätte aus ihnen ein glückliches Paar geben können.

So wie in dieser Ehe geht es im Leben noch mit vielen andern Dingen zu. Wir müssen oft mit ganz verschiedenartigen Leuten zusammenleben. Da heißt es: Sich anpassen lernen! Fr. B.

Inhaltsverzeichnis

Umschau 50
Eine mutige Lebensretterin 51
Aus der Redaktionsstube / Rätsel 52

Aus der Welt der Gehörlosen

Unter den Taubstummen des Libanon 54
Ein Ausflug auf die Insel Capri 55
Schweizerischer Taubstummenrat 57
Kettenbriefe sind verboten / Ein interessanter Vortrag 59
Albert Lüscher † 60

Korrespondenzblatt

Schweizerischer Gehörlosenbund / Man muß sich anpassen lernen . . . 61

Nicht bös gemeint

O Freund, trifft dich ein bitter Wort,
so wehr dem Groll, der schnell erwacht;
in Liebe prüfe, glaub' sofort:
es war so böse nicht gedacht.

B. Auerbach